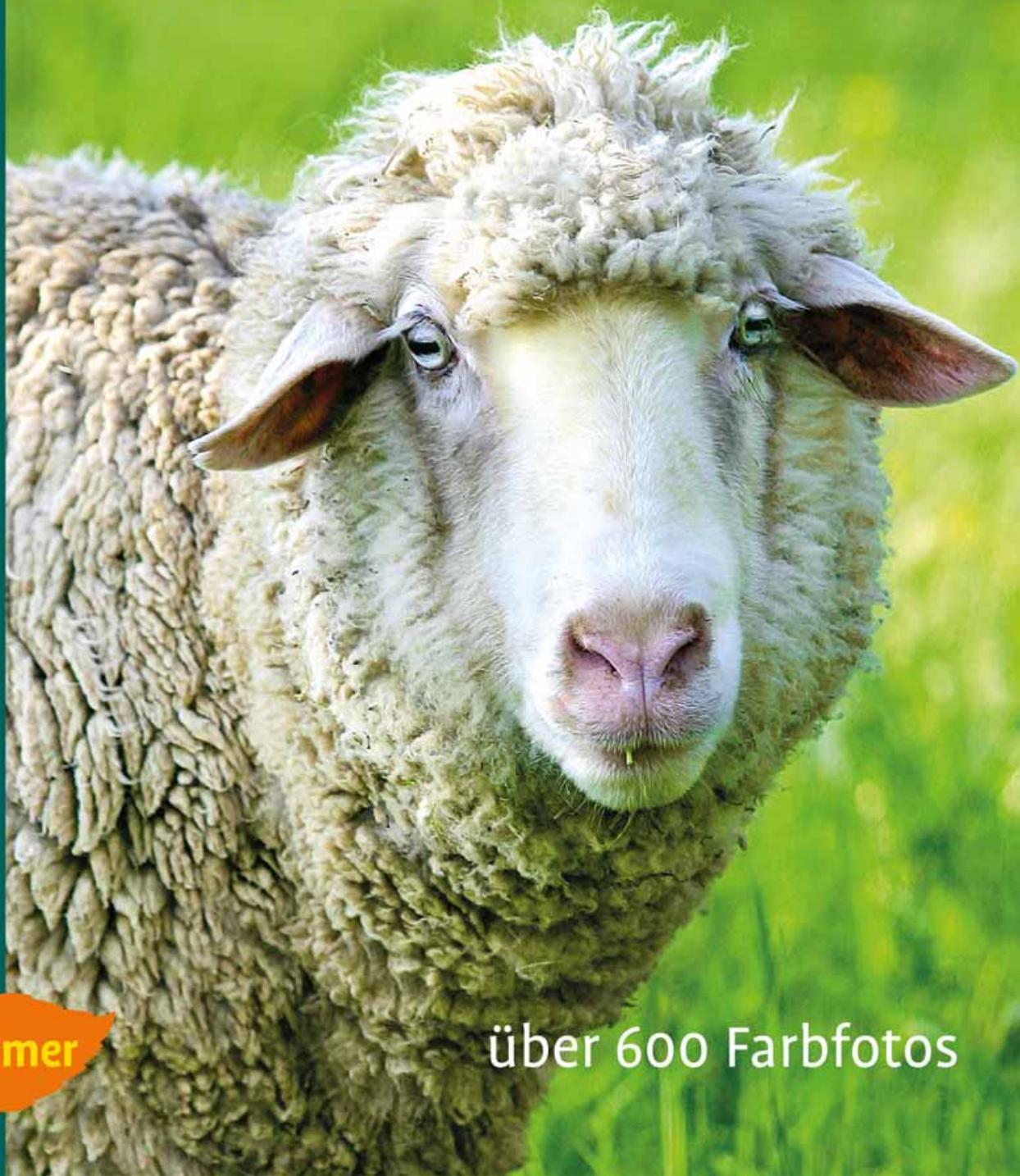


Fischer | Rieder | Kuhn | Volk

Fotobuch Schafe



Ulmer

über 600 Farbfotos

Fischer | Rieder | Kuhn | Volk

Fotobuch Schafe

2. Auflage
680 Farbfotos



Inhalt

Vorwort 5
Schafe und Menschen
– eine lange Geschichte 6

Verhalten der Schafe 11
Sicherheit in der Herde 12
Schafe unter sich 14
Schafe in Gesellschaft 22

Schafhaltung 27
Rassen 28
Umgang mit Schafen 36
Scheren, Klauenpflege, Melken 46

Gesundheit und Fortpflanzung 57
Beobachtung und Vorsorge 58
Behandlung 62
Aufzucht der Lämmer 66
Ausstellung und Bockmarkt 74
Decken 76
Geburt 78

Stall und Weide 83
Stallgebäude 84
Einrichtung 90
Pflanzen der Weide 94
Weidebegrenzungen 104
Landschaftspflege 110

Fütterung 117
Futtermittel 118
Nährstoffbedarf 126
Fütterung im Jahresverlauf 128
Hüten 134

Was das Schaf uns gibt 139
Fleisch und Wurst 140
Milch und Käse 146
Wolle und Felle 150

Verzeichnisse 155
Literatur 155
Adressen 155
Register 157
Dank 160
Impressum 160









Vorwort

Schafe gehörten wohl zu den ersten domestizierten Tieren des Menschen, denn dies bedeutete Vorteile für beide Seiten: das Schaf liefert Fleisch, Fell und Milch. Es ist genügsam, anpassungsfähig und reproduktionsfreudig, Eigenschaften, die die Haltung in Menschenobhut begünstigen. Das Schaf findet dabei Schutz und eine relativ sichere Ernährung – es wird zu den Futterplätzen und zum Wasser geführt.

Die Jahreszeiten haben von jeher die Arbeit mit Schafen bestimmt, ob es nur wenige sind oder eine große Herde. Die Vorstellung vom romantischen Schäferleben, die in der Antike besungen und in der Schäfer- oder Hirtendichtung bis ins 19. Jh. ihren Ausdruck fand, hat nie der Realität entsprochen. Hirten führten oft ein hartes, karges und einsames Leben. Schafhaltung heute sieht anders aus. Es gibt technische Hilfsmittel in fast allen Bereichen der Schäferei und bei der Gewinnung und Verarbeitung der Produkte. Was sich nicht geändert hat, ist der Nutzen, den das Schaf nach wie vor für uns Menschen hat. Neben seinen Produkten leistet es einen immensen Beitrag zur Landschaftserhaltung durch seine schonende Art und Weise, die Landschaft zu beweidern und zu pflegen.

Dieses Buch führt Sie in Bildern durch die Praxis der Schafhaltung mit allen ihren Aspekten.

*Stuttgart, im Frühjahr 2004
die Autoren*



Schafe und Menschen – eine lange Geschichte

Die **Domestikation** der Schafe begann ungefähr 10000 Jahre v. Chr. in den vorderasiatischen Bergregionen. Die **ersten Hausschafe** in Europa werden der **Jungsteinzeit** (Neolithikum), etwa 7500 v. Chr. zugeordnet, in der die Menschen vom Jagen und Sammeln zu sesshafter Lebensweise, Haustierhaltung und zu produzierender Wirtschaftsform übergegangen sind.

Etwa als in der Jungsteinzeit die Menhire, die rätselhaften Steine aufgerichtet wurden, hielten die Menschen die ersten domestizierten Schafe. Deren Nachfahren weiden heute auch um die neolithischen Kultstätten in der Bretagne (siehe Seite 7 unten).

In Europa wurden bereits während des 3. Jh. v. Chr. Wollschafe gehalten und ihre Bedeutung für die Bekleidung der Menschen nahm immer mehr zu. Daraus soll sich in der ersten Hälfte des 1. Jh. n. Chr. in Britannien eine beachtliche Wollproduktion und -verarbeitung entwickelt haben. Im **Mittelalter** wurden die ersten **Schäferzünfte** gegründet, denen die Obrigkeit bestimmte Rechte einräumte, aber auch manche Pflichten auferlegte.



Schon im 5.-3. Jh. v. Chr. waren Schafe so wichtig für die Menschen, dass sie auf Münzen geprägt wurden: kleinasiatische Münze – eine Bernsteinhekte – mit einem Widderkopf, der typische Merkmale wie Ramsnase und Gehörn der Merinorasse zeigt.



Manche unserer heutigen Schafrassen besitzen noch Hörner oder haben Ramsnasen.

◀ Mufflons stammen aus Vorderasien und dem Mittelmeerraum. Heute leben sie teils domestiziert, teils noch in freier Wildbahn und sind die Vorfahren vieler Schafrassen.



◀ In subtropischen Regionen entwickelten sich, durch das trockene und heiße Klima, vor allem Haarschafe mit periodischem Haarwechsel – sie tragen keine Wolle.

Schafe in der Bretagne sind an das Klima an der Atlantikküste angepasst und besitzen wind- und wetterfeste Wolle.





Bestimmte Städte besaßen das Recht, in regelmäßigen Abständen und an bestimmten Tagen Schäferfeste abzuhalten. So findet noch heute, jedes Jahr am Tag des Heiligen Bartholomäus, der **Schäferlauf** in Markgröningen statt – das **älteste Zunftfest**. Schäfer und Schäferinnen treten bei einem Wettlauf über Stoppelfelder gegeneinander an. Die Schnellsten werden zur Schäferkönigin und zum Schäferkönig gekrönt und mit einem Hammel belohnt.

Die Zunftregeln, die verbrieften Rechte und Freiheiten, aber auch Unterlagen zu Ausbildung und Gerichtsbarkeit wurden in der Schäferlade – wie diese der Stadt Markgröningen – aufbewahrt.

Eine der mühsamen Pflichten des Schäfers früherer Zeiten war es zum Beispiel, die Pferche nachts umzusetzen, um eine Überdüngung der Pferchäcker zu verhindern.

Schafe sind anpassungsfähig:

Sie tragen wesentlich zur Erhaltung der Landschaft in den Mittelgebirgen bei, ...

... sind an der Küste als Pfleger der Deiche nicht wegzudenken, ...



... und haben sich perfekt an die rauen Hochalpenregionen angepasst.









Verhalten der Schafe

Bei der Betrachtung einer Schafherde gewinnt der Laie leicht den Eindruck, dass Schafe alle gleich aussehen, dass sie alle willenlos ihrem Schäfer folgen und, überspitzt ausgedrückt, alle ein wenig einfältig sind. Spricht allerdings ein Schäfer über seine Tiere oder beobachtet man sie längere Zeit genauer, zeigt sich ein ganz anderes Bild. Jedes Schaf ist einzigartig und ein guter Schäfer erkennt sie alle – an ihren äußeren Merkmalen wie Kopf, Ohren und Körperbau, und an ihrem Verhalten. Er weiß, ob ein Schaf besonders ängstlich oder streitsüchtig ist, sich im Herdenverband unterordnet oder eigene Wege geht, zur Gruppe der Leitschafe gehört, eine gute oder schlechte Mutter ist und wie es sich gegenüber den Hütehunden verhält.

In einer Schafherde herrscht eine **strenge Hierarchie**. Am ranghöchsten sind die Leitschafe – meistens die etwas **älteren Tiere**, die schon viele Lämmer geboren haben. Allerdings müssen sie ihre Position immer wieder in **Rangkämpfen** gegen andere Herdenmitglieder verteidigen und so kann es sein, dass sich die **Zusammensetzung der führenden Gruppe** ab und zu ändert. Die Leitschafe genießen gewisse **Vorrechte** und dürfen beispielsweise an einer Wasserstelle als erste ihren Durst und am Futtertrog ihren Hunger stillen. Es hängt außerdem vom Verhalten der Leitschafe ab, ob die Herde dem Schäfer folgt oder nicht.



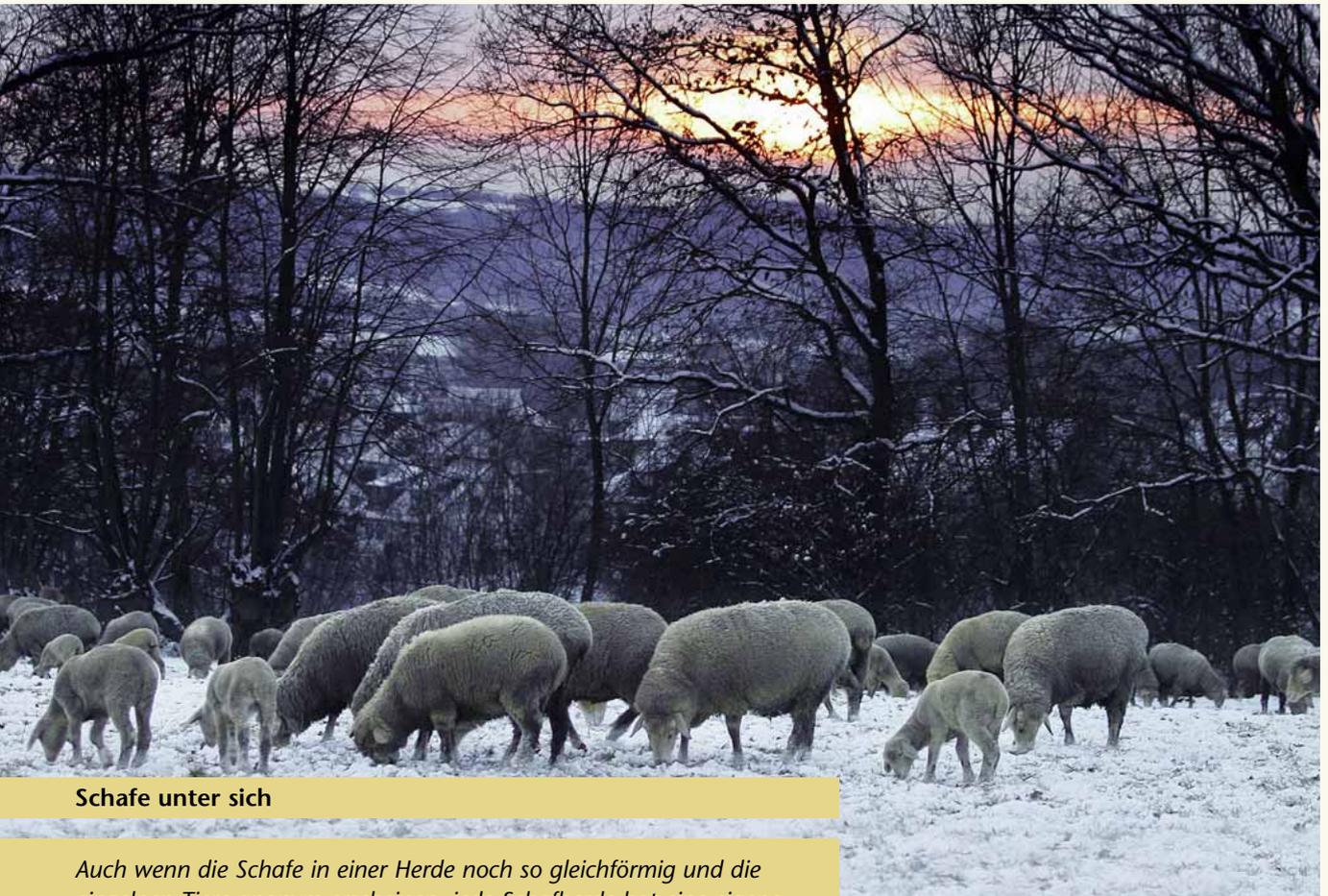
Sicherheit in der Herde

Schafe haben je nach Rasse einen unterschiedlich stark ausgeprägten **Herdentrieb**, sie lassen sich nur ungern von ihrer Herde trennen und sind, wenn sie die anderen Schafe aus den Augen verloren haben, schnell verunsichert. Sie fühlen sich daher als Einzeltiere selten wohl und **lieben die Gesellschaft** – wenn es keine Schafe sind – oft auch die anderer Tierarten. Zwischen manchen Schafen bestehen sogar enge Freundschaften, die daran zu erkennen sind, dass die Tiere gemeinsam weiden oder nebeneinander liegen.

Schafe sind sehr **wachsam** und **vorsichtig**. Zu ihnen unbekanntem Menschen halten sie immer einen gewissen **Abstand**. Nähert sich ihnen ein Fremder auf der Weide, behalten sie ihn ständig im Auge, aber fressen zunächst ruhig weiter. Sie fliehen erst, wenn er eine bestimmte Distanz unterschreitet. Droht den Schafen allerdings **Gefahr**, sind es meistens die **Leittiere**, die sich dieser als Erste stellen und durch **Aufstampfen** mit den Vorderbeinen ihre **Verteidigungsbereitschaft** signalisieren. Zeigt dies keine Wirkung, entschließen sie sich meistens doch zur Flucht, gefolgt von der ganzen Herde. Dabei können die Tiere so in **Panik** geraten, dass sie über Zäune springen oder in diese hinein rennen, sich darin verfangen und verletzen. Schafe verfügen über ein **gutes Zeitgefühl** und wissen genau, wann es auf die Weide geht, wann sie ausgepfercht oder getränkt werden. Außerdem hören sie sehr gut und erkennen ihren Schäfer oft schon am Motorengeräusch seines Fahrzeugs.







Schafe unter sich

Auch wenn die Schafe in einer Herde noch so gleichförmig und die einzelnen Tiere anonym erscheinen, jede Schafherde hat eine eigene innere Struktur und jedes Tier seinen eigenen Charakter. Ebenso wird ein scheinbar langweiliger, normaler ruhiger Tag durch viele verschiedene Aktivitäts- und Ruhephasen strukturiert.



◀ Ruhezeit in der Herde.

Alle sind wachsam. Wer kommt da? ▶

